



Am Standort Gütenbach wird der Eindruck von ...

... Wertigkeit, Beständigkeit und Qualität vermittelt.

Von Manfred Merz (Text und Fotos)

Der traditionsreiche Modellhersteller Faller in Gütenbach im Schwarzwald feiert in 2016 sein 70 jähriges Firmenjubiläum. Dieses rührige Unternehmen war reinen «Hauslebauer» zu bezeichnen war und ist aber nur die halbe Wahrheit.

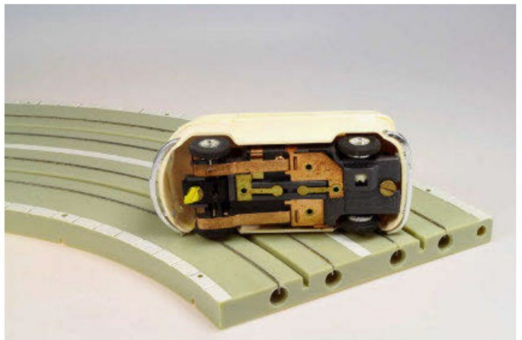
Seit der Firmengründung im Jahre 1946 lag stets das komplette «Drumherum» zur Modelleisenbahn im Fokus des Herstellers. Häuser, Bäume, Zubehör aber auch im vermehrten Masse Baumaterialien wie die schon fast legendäre Spachtelmasse «Hydrezell» und Werkzeuge wurden und werden dem Kunden angeboten. Mit den AMS-Autos (Auto-Motor-Sport) samt Kunststoff-Fahrbauteilen und umfangreichen Zubehör sorgte Faller für Bewegung auch ausserhalb der HO-Gleisanlage. Dieses System basierte auf dem klassischen Slotcar-Prinzip. Die Fahrzeuge wurden durch einen in einer Rille in der Fahrbahn geführten Stift (mehr oder weniger) in der Spur gehalten, rechts und links davon gab es Leiterbahnen über die zwei Schleifer der Autos den Fahrstrom bezogen. Selbst eine Autoverladung, die es ermöglichte mit AMS-Autos spezielle Autoverladewagen zu befahren, wurde angeboten. Dieser frühe Vorläufer des Faller Car

Systems wurde über einen langen Zeitraum von 1963 bis Mitte der 70er Jahre produziert und vertrieben, der aus AMS abgeleitete Bereich «Container-Spiel» noch bis Anfang der 80er Jahre. Eine Phase, in der in China produzierte Autos in den Handel kamen, signalisierte das drohende Ende von AMS. Und es kam wie es kommen musste. Wegen des enormen Kostendrucks für die aufwändige Fertigung der kleinen Schwarzwälder Autos und weil das System «zu Ende entwickelt» keinerlei Innovationsmöglichkeiten mehr bot wurde die Produktion von AMS ersatzlos eingestellt.

Magnet und Eisendraht

Die «autolose Zeit» bei Faller sollte dann doch relativ lange dauern. Im Jahre 1988 wurde das aktuelle Faller Car System präsentiert und eingeführt. Als Basis dient eine einfache aber geniale Idee: Fahrzeugmodelle, diesmal im exakten HO-Massstab und fein detailliert, wurden mittels Motor mit Kraftübertragung via klassischem Schnecken-Zahnradgetriebe auf die Hinterachse, mit Akku und einer lenkbaren Vorderachse ausgerüstet. An dieser Lenkachse ist eine Art Schleifer befestigt, an dessen

Spitze sich ein kleiner, starker Magnet befindet. Mit diesem Magneten folgt das auf der Hinterachse angetriebene Modell einem in der Fahrbahn eingelassenen Federstahldraht, alles ganz ohne elektrischen Verdrahtungsaufwand. Als Fahrbahn dient zweckmässigerweise Holz, idealerweise Pappsperrholz in der Stärke 3 mm, mehrfach verleimt hat es die nötige Flexibilität aber auch die nötige Stabilität für «Car System-tragende» Aufgaben. Der «Fahrdraht» sollte, und da legt Faller einen gesteigerten Wert darauf, auch aus dem Hause des Car System-Erfinders kommen, vermieden werden sollten Magnetbänder und Ähnliches. Diese «Experimente», so gut sie auch gemeint sind, verursachen in der Praxis erfahrungsgemäss eher mehr Schaden als Nutzen. Den Spezial-Fahrdraht (Artikelnummer 161670) bekommt man aus dem Faller-Programm in einer Länge von 10 m. Er ist in Stärke, Beschaffenheit und Legierung in vielen Versuchen exakt auf das System abgestimmt. Wenn in Sachen Minimalradius, Übergangsbögen, Abstände und Einbautiefe die Faller-Regeln eingehalten werden, ist der Fahrspass fast garantiert, ja regelrecht vorprogrammiert. Der



Ab 1963, der «Urahn» des Car Systems ...

... und schon sehr erfolgreich: Faller AMS.